

Romantische Oneshots (Chuuya x Minako)

Von Minako

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der verliebte Executive Member~ [Non-Lemon Teil] . . .	2
Kapitel 2: Leidenschaft [Lemon]	6
Kapitel 3: [Oneshot] Hochzeit mit Hindernissen	7
Kapitel 4: Schicksalhafte erste Begegnung [Test OS für mein neues Projekt]	13

Kapitel 1: Der verliebte Executive Member~ [Non-Lemon Teil]

Mit einem Schmunzeln beobachtete Ougai das Geschehen vor sich. In seinem Büro standen seine rechte Hand, Chuuya Nakahara, und eine seiner treuesten Agentinnen, Minako Ōba. Chuuya sollte auf eine Mission gehen, die nicht nur mehrere Wochen andauern könnte, sondern auch so gefährlich war, dass er eventuell gar nicht mehr zurück kehrte. Minako, die oft als seine Partnerin eingesetzt wurde, war nicht einverstanden mit dieser Mission. Schon gar nicht, dass Chuuya darauf bestand alleine zu gehen. „Das ist Selbstmord.“, seufzte die junge Frau und schüttelte den Kopf. „Es ist eine Mission. Ich werde schon nicht draufgehen. Du unterschätzt mich, Minako.“, grummelte Chuuya und war gerade drauf und dran seine Ruhe zu verlieren. Er war es einfach leid, mit ihr zu diskutieren.

„Dann lass mich wenigstens mitgehen.“

„...Zum letzten Mal, NEIN.“

„Warum nicht?“

„Weil ich es sage!“

„Du hast mir gar nichts zu sagen! Boss, ich bestehe darauf ihn zu begleiten!“

Ein leises Seufzen verließ Ougais Lippen und er schüttelte leicht den Kopf. „Hört endlich auf zu streiten. Minako, du wirst hier gebraucht. Du würdest Chuuya auf seiner Mission nur stören.“, meinte er dann mit einem Grinsen in Chuuyas Richtung. Der Braunhaarige räusperte sich und zog seinen Hut vor seine Augen. „So schwach, dass ich ihm im Weg wäre, bin ich nun auch nicht!“, zischte Minako und lief dann auf Chuuya zu. „Ich komme mit, ob es dir passt oder nicht.“

„NEIN. Das ist zu riskant. Dieser Gefahr setze ich dich sicherlich NICHT aus. Du bleibst!“, knurrte er und packte Minakos Schultern. Die Blondine blinzelte, als ihre Wangen minimal rot wurden von seinen Worten und seinen Aktionen. Chuuya beruhigte sich und ließ von ihr ab. Dann nahm er seinen Hut und setzte ihn ihr auf. „Hier, pass solange darauf auf. Ich bin bald zurück.“, sprach er dann und grinste sie leicht an. Minako legte ihre Hand auf den Hut und drückte ihn leicht an sich. „Chuuya..“, murmelte sie nur betreten. Der Mafioso drehte sich um, bereit um auf die Mission zu gehen. „Ich bin dann mal weg. Boss, Minako. Wir sehen uns .. vielleicht.“, sprach er und lief los. „Warte.“ Er stoppte und drehte sich um, da zog Minako an seiner Weste und legte ihre Lippen kurz auf seine. Nun war es Chuuya, der einer Tomate glich und sie perplex anschaute. „Komm ja unbeschadet zurück.“, flüsterte sie und verließ dann das Büro, weil sie ihn sonst vermutlich nicht mehr hätte loslassen können.

-:~::~:~::~:-

Zwei Monate. So lange war es nun her, seit Chuuya zu seiner Mission aufgebrochen war und in der Zwischenzeit hatte man kein Lebenszeichen von ihm gehört. Minako starb fast vor Sorge und jeden Tag löcherte sie sämtliche Beobachter der Port Mafia, ob sie irgendwas gehört hatten. Seit einigen Wochen verbrachte sie sehr viel Zeit mit Higuchi. Neben Chuuya war Higuchi Minakos einzige Vertrauensperson – sowie ihre beste Freundin. Sie spendete ihr Trost und beruhigte sie. Bei einem grünen Tee und Knabbereien versuchte Higuchi ihre beste Freundin auf andere Gedanken zu bringen und Serien anzuschauen. Animes, Dramen, Sitcoms, alles damit Minako nicht in ihren Sorgen ertrank. „Higuchi-chan?“, fragte Minako irgendwann, während ihr Kopf an der Schulter der Jüngeren lehnte. „Hm?“, fragte sie und streichelte über ihren Kopf, als Zeichen sie zu beruhigen. „Danke, das du für mich da bist. Das bedeutet mir sehr viel.“, lächelte Minako und Higuchi erwiderte das Lächeln. „Keine Ursache. Wofür sind Freundinnen denn da?“, fragte sie und griff nach einer Salzstange.

Ein Klopfen an Higuchis Zimmertür unterbrach die Unterhaltung der beiden Frauen und Tachihara trat ein. „Yooo~.“, grinste er bei dem Anblick. Denn beide Frauen waren in ihrer Nachtkleidung, da es bereits Abend war und sie es sich gemütlich gemacht hatten. Higuchi knurrte und zog ihrer Freundin eine Decke um die Schultern. Minakos Nachthemden waren eher schlecht als recht bedeckt, einfach weil sie es so bequemer fand. „Was willst du? Und hör auf uns so anzustarren.“, zischte Higuchi genervt und sah den Orangehaarigen noch breiter grinsen. „Oh, ich wollte einer gewissen Dame nur mitteilen, dass Chuuya von seiner Mission zurück ist~ Soll ich ihm ausrichten, dass seine Partnerin inzwischen unter die Lesben gegangen ist?“, fragte er grinsend. „Hüte deine Zunge, Tachihara!“, knurrte Higuchi genervt.

Minako ignorierte gerade alles. Alles, was sie verstanden hatte: 'Chuuya war zurück!' Ohne auch nur daran zu denken, wie sie bekleidet war, stand sie von der Couch auf und rannte an Tachihara vorbei. „Minako-chan, warte! ... man sieht deinen Slip..~ Ouh maaan.“, seufzte Higuchi und schüttelte mit dem Kopf.

In Ougais Büro war Chuuya gerade dabei, die Ergebnisse seiner Mission mit dem Boss zu klären. Ougai betrachtete die Akten und schien zufrieden zu sein. Chuuya grinste etwas erschöpft und atmete einmal aus, bevor die Tür aufging und er in zwei Arme gezogen wurde. „Chuuya!!“, rief die Blondine erleichtert und presste sich so fest an ihn, dass Chuuya rot um die Nase wurde. „I..Ich hab dich auch vermisst. Ähm..“, begann Chuuya verlegen und hielt aus Reflex an ihre Pobacken, um ihr Halt zu geben. Dabei bemerkte er ihre leichte Bekleidung. Seinen Hut hatte sie die ganze Zeit über nicht abgenommen und selbst jetzt mit diesem Nachthemd trug sie noch sein Markenzeichen. Ougai blinzelte entgeistert, als Chuuya und Minako in einen leidenschaftlichen Kuss fielen und scheinbar vergessen hatten, wo sie sich befanden.

Seine Hände massierten ihren Hintern, während Minako die Arme um seinen Nacken legte. „Ahem.“, räusperte sich Ougai und das junge Paar wandte sich zu ihrem Boss. „Ich störe eure Wiedersehensfreude nur höchst ungern – noch weniger begrüße ich es diesen Anblick zu unterbrechen, aber Chuuya und ich müssen noch einige Formalitäten klären. Würdest du bitte draußen warten?“, fragte der Port Mafia Boss mit seinem üblichen ruhigen Gesichtsausdruck. Minako ließ von Chuuya ab und gab ihm seinen Hut wieder. Der Braunhaarige zog sie noch einmal kurz für einen Kuss an sich, bevor seine Lippen zu ihren Ohren küssten. „Warte in meinem Zimmer auf

mich~“, hauchte er mit tiefer Stimme und ließ somit einen Schauer über ihren Rücken laufen.

Nachdem Minako gegangen war, wandte sich Chuuya wieder zu Ougai und räusperte sich, um seine roten Wangen zu bekämpfen. „Nun, es freut mich zu sehen, dass ihr endlich zueinander gefunden habt. Aber ich bitte dennoch um mehr Professionalität Chuuya.“, meinte Ougai dann. „Selbstverständlich Boss.“, seufzte Chuuya und widmete sich – wenn auch leicht abgelenkt über das was ihn erwartete – seiner Arbeit.

...

.....Später....

„Chuuya? Hörst du mir zu?“, fragte Ougai schon etwas genervt, da der Bericht so gut wie gar nicht mehr vorwärts ging. Seine rechte Hand schien geistig ziemlich abwesend zu sein. „Sicherlich Boss. Wir müssen das Stadtzentrum besser im Auge behalten.“, antwortete Chuuya und zupfte ungeduldig an seinem Hut. „Nein, ich habe gesagt wir müssen die Banden im Westbezirk dezimieren. Aber ich kann mir schon denken, warum du nicht bei der Sache bist.. Na los, geht euch austoben. Den Bericht machen wir dann morgen.“, gab er dann auf. „Aber Boss, ich würde niemals-“

„Nun geh schon. Und sag deiner Hose, sie soll woanders hinzielen.“, seufzte Ougai schwer und deutete auf Chuuyas Schritt. Der Braunhaarige räusperte sich und verschwand dann schneller aus der Tür, als er schauen konnte. Ja, es war eindeutig was für Gedanken er die letzten Minuten hatte..

Währenddessen saß Minako in Chuuyas Zimmer auf seinem Bett. Ihre Füße wippten ungeduldig herum und sie konnte nicht mehr aufhören zu Lächeln. Seit dem Kuss, bevor seine Mission begann, konnte sie seine Rückkehr nicht erwarten. Niemals hätte sie erwartet, dass er dasselbe für sie empfand. Leise öffnete sich die Tür und Chuuya trat hinein. Er schloss die Tür hinter sich und grinste. „Sorry, dass es so lange gedauert hat. Du kennst den Boss.“, sprach er und grinste breiter, als die junge Frau aufstand und auf ihn zulief.

Der 22jährige fing sie auf, nachdem sie in seine Arme fiel und lachte leise in sich hinein. „Bekommst du plötzlich nicht genug von mir?“, flüsterte er und hob ihr Kinn an, indem er mit seinem Zeigefinger darunter fuhr. Minako schmunzelte, denn sie spürte etwas Eindeutiges an ihren Schenkeln. „Musst du gerade sagen. Ich denke nicht, dass der Bericht beim Boss deinen kleinen Freund geweckt hat~“, konterte sie. Chuuya knurrte leise. Gott er liebte ihre freche Art einfach. „Sei endlich still und küss mich.“, befahl er dann zog sie an sich heran um ihre Lippen zu versiegeln. Seine Hände fanden direkt den Weg an ihren Po und als er sie anhob, wickelte sie ihre Beine um seine Hüften.

Chuuya war dominant, sehr dominant. Das zeigte sich besonders in seiner aggressiven Art, während er sie küsste. Die junge Frau konnte nicht mal wenige Sekunden ihren Mund davor schützen, von Chuuyas Zunge geöffnet zu werden, damit er ihre Mundhöhle erforschen konnte. Ein zufriedenes Raunen entwich seiner Kehle, als er ihr ein leises Stöhnen entlockte. Immer mehr bewegte er sich zu seinem Bett und warf sie auf die Matratze. Sofort war er über sie gebeugt und attackierte ihren Hals mit

Saugen und Knabbern. „Ah~“

„Das gefällt dir, hm~? Wenn ich mit dir fertig bin, wirst du tagelang nicht mehr geradeaus laufen können.“

Kapitel 2: Leidenschaft [Lemon]

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: [Oneshot] Hochzeit mit Hindernissen

Wie Chuuya in die aktuelle Situation geraten konnte, war dem Braunhaarigen sichtlich unklar.. Gerade in diesem Moment hatte er eine Debatte mit seiner Langzeitfreundin zum Thema Hochzeit. Und diese Debatte verlief gänzlich anders, als er dachte.. Aber zunächst sollte ich wohl erörtern wie es zu der Debatte eigentlich kommen konnte..

Chuuya plante schon seit geraumer Zeit, Minako einen Heiratsantrag zu machen. Allerdings gingen bisher schon 5 seiner Versuche daneben, weil etwas dazwischen kam oder die Stimmung zerstört wurde. Einmal hatte er den Verlobungsring sogar bei einer Mission verloren... Jedenfalls um Minako von einem Verdacht auf seine Pläne abzulenken, befolgte Chuuya einen Rat von Dazai – was er in dieser Sekunde bereute – nämlich so zu tun als sei er überhaupt nicht an Heiraten interessiert.. Und daraus entstand dann folgender Dialog.

„Warum sollte man überhaupt noch Heiraten heutzutage?“ fragte Chuuya und zuckte desinteressiert mit den Schultern, zumindest sollte es nach Desinteresse aussehen. Minako verschränkte ihre Arme und seufzte. „Warum? Das schweißt zwei Menschen doch noch enger zusammen Chuuya. Mit deinem Partner ein Bündnis der ewigen Liebe zu schließen und sein gesamtes Leben lang mit ihm zu verbringen hat etwas Magisches. Es ist eine Zeremonie, die eine Liebe noch mehr verstärkt.“ erklärte sie und sah ihn beim Erzählen an, als sie ihre eigenen Gefühle in den Text einfließen ließ. Chuuya schluckte und räusperte sich, jetzt nur nicht schwach werden. „Pah.“ entgegnete er daraufhin. „Pah? Ist das alles, was du dazu zu sagen hast?“ fragte die Blondine etwas enttäuscht.

„Ich bin einfach nicht der Typ zum Heiraten. Ist ein Fakt.“ meinte er dann und sah wie Minako langsam die Geduld ausging. „Was tun wir dann eigentlich?“, begann sie dann. „Glaubst du, ich will mein Leben lang auf der Stelle treten? Was hat eine Beziehung für einen Sinn, wenn du niemals den nächsten Schritt gehen willst? .. Schon gut, spar dir die Antwort.“, seufzte die junge Frau und schüttelte mit dem Kopf, bevor sie an ihm vorbei lief und das Apartment verlief. „Scheiße!“, murrte Chuuya genervt. Dazai hing am Fenster und hatte alles mit angehört. „Das lief doch super Chuuya! Nun wird der Antrag definitiv eine Überraschung.“, lachte Dazai amüsiert. Chuuya nahm eine Weinflasche und warf damit auf seinen ehemaligen Partner. „Du Bastard! Wieso hab ich nur auf dich gehört? Was ist, wenn sie mich jetzt hasst?“, fragte Chuuya frustriert. Dazai grinste und hangelte sich an der Außenwand vor dem Fenster hin und her. „Das wird schon~“, meinte er und verschwand.

Minako war derweil bei Higuchi und erklärte ihr, dass sie wohl mit Chuuya Schluss machen würde. Hochzeit war für sie schon immer ein großes Thema und Chuuyas gespieltes Desinteresse deutete sie als: Er will sich nicht festlegen, für den Fall, dass ihm etwas besseres über den Weg läuft.. Und ein Platzhalter wollte die Blondine auf keinen Fall sein. „Du reagierst über Minako-chan. Chuuya soll nicht der Typ zum Heiraten sein? Das kann ich mir nicht vorstellen.“, sprach Higuchi und legte ihre Hände auf Minakos Schultern. „Das hat er gesagt und er klang so, als ob er es ernst meint Ichi-chan. Ich.. will kein Platzhalter sein. Ich hätte es mir so sehr gewünscht, dass er mich

so liebt, dass er mich auch zur Frau nehmen will.“

„Häh? Chuuya dich heiraten? Aber das versucht er doch schon seit 5 Monaten.“ kicherte Tachihara, der das Gespräch rein zufällig mit angehört hatte. „Tachihara, sei still.“, meinte Gin, die neben ihm an der Wand lehnte. Fast jeder in Port Mafia – und Dazai – war eingeweiht in Chuuyas Pläne, jedoch sollte niemand gegenüber Minako etwas erwähnen. „Was? Das kann nicht sein. Vorhin hat er gesagt, dass er nicht der Typ zum heiraten ist.“, seufzte Minako. „Das ist doch alles nur Show, um dich zu überraschen!“, meinte Tachihara. „So ein Unsinn. Hier sind irgendwie alle nicht ganz dicht.“, seufzte die junge Frau und musste an die frische Luft. Das wurde ihr doch ein wenig zu viel.

Kurze Zeit später kam Chuuya bei Minakos Apartment an, um die Sache zu klären. Bevor er jedoch zur Tür rein kam, hielt Tachihara ihn auf. Er wohnte mit Higuchi und den Black Lizard in dem gleichen Apartmentblock, aber Minako gegenüber. „Wenn du Minako suchst.. Sie ist nicht mehr hier.“, sprach Higuchi traurig. „Was soll das heißen? Wo ist sie?“, fragte Chuuya leicht frustriert. „Sie wollte mit dir Schluss machen, weil sie glaubt, dass sie nur ein Lückenfüller ist. Und das du dich nicht binden willst, weil du der Meinung bist, dass dir noch was besseres über den Weg läuft.“, fügte Tachihara hinzu. „Das ist der größte Bullshit, den ich je gehört habe! Habt ihr das nicht aufgeklärt?“, fuhr Chuuya seine Untergebenen an. „Das haben wir ja versucht! Aber sie hat nicht zugehört. Wir wissen nicht, wo sie ist.. Sie meinte nur, dass sie eine Auszeit braucht. Tut mir leid.“, murmelte Higuchi und verbeugte sich.

„Naja, die Suppe habe ich mir selbst eingebrockt. Ich hätte niemals auf diesen Suizid-Freak hören sollen. Ich werde dann mal meine Sachen aus ihrer Wohnung holen..“, meinte Chuuya geschlagen und öffnete die Tür zum Apartment. Was er dann sah, ließ seine Kinnlade nach unten klappen. Der Raum war dunkel, mit Ausnahme von dem gedämpften Licht mehrerer Kerzen, die eine Bahn zum Wohnzimmer bildeten, in dessen Mitte Minako saß. Sie sah auf und lächelte leicht. „Du wolltest doch eine Überraschung, oder?“, fragte sie. Chuuya war total entgeistert und drehte sich um zu Tachihara und Higuchi, die grinnten und Tachihara langsam die Tür schloss. Nun hatten sie es geschafft den Spieß herum zu drehen und Chuuya zu überraschen..

Der Mafioso trat langsam näher und betrachtete die Kerzen, bevor sein Blick auf seine Freundin fiel. Er kniete sich zu ihr und nahm ihre Hände. „Mina, ich..-“

„Lass mich bitte sprechen.“, unterbrach sie ihn. Chuuya nickte und die Blondine atmete tief durch durch. „Chuuya, ich hätte niemals gedacht.. Einmal so ein großes Glück zu finden. Und mich so sehr zu verlieben.. Dass ich.. Ich..“, sie begann zu stottern und Tränen liefen ihre Wangen hinunter. So aufgelöst war sie noch nie, aber einen Antrag hatte sie ja auch noch nie jemandem gemacht. „Ich.. weiß einfach, dass wir zusammen gehören und doch.. Ich kann es noch nicht fassen, dass.. das.. Verdammt nochmal, es hat einen Grund, warum das Männer normalerweise machen!“, murmelte sie plötzlich und ihre Gefühle brachen Bahn, als sie durch ihr Gesicht wischte.

Chuuya gab ihr ein sanftes Lächeln, bevor er sie erlöste. „Du hast Recht, das ist meine Aufgabe.“, sprach er und räusperte sich. „Ich bin vielleicht nicht der romantischste Mann und auch ist mir bewusst, dass wir in der Port Mafia niemals wahren Frieden

finden werden. Aber dennoch.. Seit wir zusammen sind, verspüre ich einfach so viel Liebe in meinem Herzen, ich habe Emotionen in mir, die ich niemals für möglich gehalten hätte.. Und ich möchte mein gesamtes Leben damit zubringen, dir das gleiche Gefühl zu geben. Tag und Nacht, solange ich atme. Darum.. Minako.. Willst du meine Frau werden?", fragte Chuuya und holte aus seiner Tasche den Diamantring, den er seit Wochen mit sich herum trug. Minako wischte mehr Tränen aus dem Gesicht und schaute auf den Ring. „...Ja, ich will!“, rief sie glücklich und fiel ihrem Verlobten in die Arme. Chuuya kamen nun selbst ein paar Tränen der Freude. Dass dieser Moment so emotional sein könnte, hätte er niemals gedacht. Er streichelte Minako behutsam über den Rücken und küsste ihre restlichen Tränen fort. Alles war ruhig, bis..

„Können wir jetzt reinkommen? Wir halten es nicht mehr aus!!“, das war Tachiharas Stimme an der Tür.. Sie hatten offenbar gelauscht. Chuuya und Minako lächelten sich an und küssten sich zur Feier ihrer Verlobung. „Ja, kommt rein!“, rief sie dann. Die Tür ging auf und Tachihara, Gin und Higuchi sahen das Pärchen. „Wir sind verlobt!“, jubelte die Blondhaarige und wurde direkt in eine Umarmung von Higuchi gezogen. Nun hieß es die Hochzeit vorzubereiten!

„Seid ganz ehrlich Mädels! Und schont mich nicht.“, sprach Minako, als sie an ihrem weißen Brautkleid herunter sah und sich im Spiegel betrachtete. Ihre Freundinnen, Higuchi und Ozaki, waren bei ihr und zupften es noch etwas zurück. „Du siehst nicht dick aus, zum hundertsten Mal.“, meinte Higuchi und rammte ihren Ellbogen sanft in die Seite der Braut, bevor sie die Augen verdrehte und ihr blaues Brautjungferkleid ansah. „Ich hasse solche Kleider. Die sind so unbequem. Und man hat keine Halterung für die Pistolen“, stöhnte sie dann auf. Ozaki seufzte schwer und haute sich vor die Stirn. „Ihr beiden seid seit heute Morgen nur noch am Meckern. Ihr werdet es schon überleben.“, meinte die Älteste der Frauen.

„....Seid ihr dann mal fertig?“, ertönte eine genervte Stimme außerhalb der Tür. Die Stimme war so eisig und distanziert, das konnte nur Akutagawa sein. „Wir Frauen brauchen eben unsere Zeit Ryu-kun.“, lachte Minako und von der anderen Seite der Tür hörte man nur ein Seufzen. „Die Zeremonie fängt in genau 5 Minuten an. Wenn du dann nicht vor den Altar trittst, holt dich der Boss persönlich, egal ob du Unterwäsche anhast oder sonst irgendwas.“, meinte Akutagawa, bevor er zurück zum Festsaal ging.

„Nudistenhochzeit hätte doch was.“, lachte Minako und bekam dafür von den anderen beiden Frauen einen verspielten Schlag auf den Kopf. „Bist du denn gar nicht nervös?“, fragte Ozaki und zog noch einmal an den langen Rüschen des Brautkleides. „Ein wenig. Aber alles gut. Ich heirate den Mann den ich liebe im Beisein meiner Familie, euch.“, lächelte Minako, bevor sie mit Higuchi, Gin und Ozaki, den Brautjungfern, hinaus trat. Dort erwartete sie bereits Mori, an dessen Arm sie zum Altar geführt wurde. Er übernahm die Rolle des Brautvaters da Mori sowieso die Vaterfigur inne hatte und Minas Eltern nichts mit ihr zu tun hatten.

Die Lichter in der Kirche waren in einem klaren Rot und eine besinnliche Version des

Hochzeitsmarsches hallte durch den großen Saal. Chuuya stand bereits mit Hirotsu und Akutagawa vor Nathaniel Hawthorne, der das glückliche Paar trauen durfte. Der Grund, weshalb der Priester der Gilde das tat? Er bekam viel Geld, darum. „Aufgeregt, Chuuya-kun?“, fragte Hirotsu mit einem Schmunzeln, da er bemerkte, dass sein Vorgesetzter ein wenig zu nervös zu sein schien und sein Blick zum Ausgang fixiert war, wo er jeden Moment seine Braut erwartete. „Ein klein wenig.“, gab der Braunhaarige zu und kratzte sich blamiert am Hinterkopf. Hirotsu lachte leise und klopfte Chuuya beruhigend über die Schulter. „Alles wird gut.“

Als Chuuya nickte, betraten Mori und Minako den Saal. Higuchi und Gin mischten sich schnell unter die anderen Gäste in den vorderen Bereich und Mori geleitete mit Ozaki Minako an den Händen zum Altar. Dabei hatte die Blondhaarige ein zufriedenes Lächeln auf den Lippen und sogar Mori and Ozaki lächelten. „Du musst mir den Arm nicht zerquetschen, ich führe dich nicht zur Guillotine.“, schmunzelte Mori lachend, als Minakos Griff um den Mafia Boss immer fester wurde. „Tut mir Leid.. Und ich werde sicher nicht weglaufen, du musst mich also nicht wie eine Gefangene festhalten.“, konterte Minako und deutete auf den Stahlgriff um ihr anderes Handgelenk. „Sorry. Macht der Gewohnheit.“, meinte Mori und die beiden lachten leise in sich hinein, bis sie den Altar erreicht hatten. Chuuya lächelte glücklich, als seine Braut neben ihn trat, und nahm er ihre Hand in seine als er seine Finger mit ihren verflocht.

„Du siehst echt heiß aus.“, flüsterte er leise. Minako schloss lächelnd die Augen und lehnte sich kurz an seine Schulter. „Danke, das kann ich allerdings zurück geben. Du bist einfach für Anzüge geschaffen, Chuuya. Obwohl es mich wundert, dass du einen Anzug in deiner Größe gefunden hast.“, flüsterte sie zurück. Chuuya zwickte in ihren Arm. „Pass ja auf, ich kann immer noch 'Nein' antworten, wenn er mich fragt.“, konterte Chuuya mit verdrehten Augen, aber sein breites Lächeln verriet, dass es nur Spaß war.

„So da nun alle versammelt sind, lasst uns beginnen.“, meinte Hawthorne genervt. „Dazai.“, begann der junge Priester dann jedoch. „Ich seh genau, dass du was vor hast. Untersteh dich.“ Dazai verschränkte die Arme und tat so, als ob er schmolte. „Immer auf die Kleinen. Darf man hier nicht mal sitzen.“, meinte er und überkreuzte beleidigt die Beine. Hawthorne seufzte, bevor er wieder fortfuhr.

„Wir haben uns hier versammelt, um zwei junge Leute in den heiligen Bund der Ehe zu vereinen. Mir ist sowohl der Bräutigam, als auch die Braut wohlbekannt – auch wenn die Umstände nie die Besten waren - und ich wünsche ihnen alles Gute und Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg. Auch wenn die Zeiten noch so aussichtslos erscheinen mögen, wünsche ich euch die Kraft um alle Widrigkeiten zu überstehen.“, sprach Hawthorne und das Brautpaar lächelte sich darauf an. „Ich frage dich, den hier anwesenden Chuuya Nakahara, willst du die hier anwesende Minako Oba zu deiner rechtmäßig angetrauten Ehefrau nehmen? Sie lieben und sie ehren, bis dass der Tod euch scheidet? So antworte bitte mit 'Ja ich will.'“

Chuuya sah lächelnd zu seiner Braut und drückte zärtlich ihre Hand. „Ja, ich will.“ Minakos Lächeln wurde breiter. „Und du, Minako Oba, willst du den hier anwesenden Chuuya Nakahara zu deinem dir rechtmäßig anvertrauten Ehemann nehmen? Ihn lieben und ehren, bis das der Tod euch scheidet? So antworte bitte ebenfalls mit Ja ich will.“ Minako blickte zu Chuuya und schloss lächelnd die Augen. „Ja, ich will. Und wie ich will!“, war die prompte Antwort.

Hawthorne unterdrückte ein Augenverdrehen. „Nun, Kraft meines mir verliehenen Amtes erkläre ich euch hiermit offiziell zu Mann und Frau. Nun tauscht bitte die Ringe und verkündet eure Ehegelübde.“

Elise stand auf und hielt auf einem seidenen Kissen eine kleine Schatulle mit einem Port Mafia Emblem darauf. Sie öffnete es und offenbarte zwei wunderschöne goldene Ringe. Chuuya nahm einen davon, hielt Minakos Hand und atmete tief durch. Dabei lächelte er glücklich. „Minako, du ahnst nicht wie glücklich du mich machst, dass ich mit dir mein Leben verbringen darf. Seit dem Tag, als du in unser Leben tratest, war mir bereits klar, dass dein Platz einmal an meiner Seite sein wird.“, während Chuuya dies sagte, wanderte der Blick der gerührten Frau zu Higuchi, die Minako damals zur Port Mafia brachte. Higuchi lächelte sanft und nickte, dabei wischte sie sich eine Träne fort. Minako lächelte und lauschte dann weiter den Worten ihres frischgebackenen Ehemannes.

„Ich gelobe dich hiermit immer zu beschützen und dich zu lieben, ganz egal was auch immer geschieht.“, sprach Chuuya und steckte ihr dabei den Ring an den Finger. „Dieser Ring symbolisiert meine unermessliche Liebe zu dir und soll anderen zeigen, zu wem du gehörst. Ich lasse dich nie mehr gehen.“, fügte er hinzu.

Minako lächelte und hielt ihre Freudentränen zurück. Dann nahm sie den zweiten Ring und hielt Chuuyas Hand. „Chuuya, du ahnst gar nicht, wie viel Glückseligkeit ich durch dich erfahren habe. Ich habe durch euch eine neue Familie gefunden und Dinge erlebt, von denen andere nur träumen können. Du gabst mir immer Kraft und Mut, wenn ich nicht weiter wusste und du hast immer an mich geglaubt, ohne auch nur den geringsten Zweifel zu hegen. Ich könnte nicht glücklicher sein und möchte mit keiner Frau auf dieser Welt tauschen. Ich gelobte, dir eine gute Ehefrau zu sein und unsere Kinder mit viel Sorgfalt aufzuziehen.“, sprach die Blondhaarige sanft und steckte ihm den goldenen Ring an den Finger. „Dieser Ring symbolisiert das starke Band, welches uns verbindet. Ein Band, dass stärker ist, als alle Metalle dieser Welt. Eine Liebe, die niemals enden wird. Auf dass er uns auf ewig aneinander bindet. Ich liebe dich.“, hauchte sie dabei zärtlich.

Hawthorne räusperte sich. „Du darfst deine Braut jetzt küssen.“ Chuuya legte seine Hände an die Hüften seiner Frau und grinste. „Das ist mein Lieblingsteil an der ganzen Hochzeit.“ Minako schmunzelte. „Was für ein Zufall. Meiner auch.“, lächelte sie und die

beiden küssten sich lange und leidenschaftlich, während die Gäste Beifall klatschten.

Ein leises Schniefen in den vorderen Reihen entging Ozaki nicht. „Ougai, weinst du etwa?“, lachte sie, bevor sie ihre eigenen Tränen wegwischte. „Ach Unsinn, ich hab nur etwas im Auge. Wegen sowas weine ich doch nicht.“, zischte der Boss zurück und schniefte etwas mehr.

Als das Brautpaar dann hinaus lief, begann auch das Reiswerfen. Es war alles wunderbar und auch ohne Zwischenfälle, bis zwischen den Reisstückchen eine ganze Packung geflogen kam, die Chuuya am Kopf traf und seinen Hut abschoss. „Hey! Was zum?!\“, brachte dieser verstört hervor und alle sahen aus der Richtung aus der die Packung flog. Natürlich sahen alle einen grinsenden Dazai. „Was? Spart Zeit.“, lachte dieser und bekam von Higuchi dafür eine Kopfnuss. „Du bist so ein Idiot.“

„Nicht beachten. Heute gibt es nur dich und mich.“, meinte Minako, als sie Chuuyas entsetztes Gesicht wieder zu sich drehte. Der Braunhaarige lächelte glücklich und nickte. „Japp. Nur du und ich und diesen Tag lassen wir uns auch nicht vermiesen.“

ENDE

Extended Ending

„So Leute, alle mal aufstellen. Ich werfe jetzt den Brautstrauß!\“, meinte Minako vergnügt und stellte sich mit dem Rücken zu allen auf. Als sie den Strauß warf, kam ein kurzes Handgemenge und durcheinander, bis der Strauß plötzlich in zwei blasse Hände fiel..

Akutagawa..

Alle starrten ihn entsetzt an. „Oh noes, wir werden alle unverheiratet sterben!\“, schmolte Dazai lachend und Akutagawa zuckte mit den Schultern, bevor er den Strauß an Rashomon verfütterte. „... Du bist auch romantisch wie eine Scheibe Weißbrot, Akutagawa.“, meinte Dazai und schüttelte den Kopf, bevor er von Chuuya, Minako und Akutagawa ausgeknockt wurde. Was hatte dieser Schwachmat überhaupt auf der Hochzeit verloren?!

Kapitel 4: Schicksalhafte erste Begegnung [Test OS für mein neues Projekt]

„Bitte?“

„Nein.“

„Bitte bitte?!“

„Nein.“

„...Nur für eine Stunde?“

„...Auch nicht.“

„Du bist eine Spaßbremse!“

Diese Diskussion ging nun seit gefühlten 30 Minuten und die Blondine war es merklich leid sich von ihrer neuen Mitbewohnerin zu einem nächtlichen Ausflug überreden zu lassen. Gerade da Yokohama noch eine unbekannte Stadt für sie war. „Dann bin ich eine Spaßbremse, aber ich will an meinem ersten Tag hier nicht bereits ins Nachtleben von Yokohama involviert werden. Vor allem, da ich morgen ein Bewerbungsgespräch habe.“, seufzte Minako und verschränkte die Arme. Ihre Mitbewohnerin, ein flippiges 17jähriges Mädchen mit feuerroten Haaren, ließ diese Entschuldigung jedoch nicht durchgehen. „So spät ist es doch noch gar nicht. Und du wirst diese Bar lieben. Vertrau mir! Je eher du dich mit den Gepflogenheiten unserer Stadt auseinander setzt, desto besser. Außerdem gibt es uns auch die Möglichkeit uns besser kennen zu lernen, da wir jetzt zusammen leben.“, grinste Taiko und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. „Sind Bars nicht sowieso erst ab 21? Du bist eine angehende Polizistin in Ausbildung. Solltest du dich da nicht.. eher an die Gesetze halten?“, fragte die junge Blondine mit angezogener Augenbraue. Taiko zog einen leichten Schmollmund und drehte sich dann weg. „Der Papa einer guten Freundin ist der Besitzer der Bar, also ist es in Ordnung, wenn ich dahin gehe. Ich trinke ja keinen Alkohol.. Ich will dich einfach nur besser kennen lernen und das geht dort am Besten.“, grinste die Rothaarige. „Aha. Und warum lernen wir uns hier nicht einfach besser kennen?“, fragte Minako entnervt und war bereits drauf und dran zu resignieren, da Taiko einfach nicht locker ließ. „Weil es dort viel mehr Spaß macht.“, kam die prompte und zuversichtliche Antwort. „...“

„...Geh einfach mit. Sonst hört sie nie auf.“, ertönte eine weitere Frauenstimme aus dem Wohnzimmer. Sie gehörte zur dritten Person, die in dieser WG wohnte. Einer schwarzhaarigen Frau Ende 20, die auf Minako einen eher düsteren Eindruck machte. „Komm doch auch mit Takako. Du haust sonst auch immer ohne mich ab, lass uns doch mal zusammen was unternehmen.“, begann Taiko dann. „Nein danke. Ich schätze meine Einsamkeit.“, zuckte die Angesprochene mit den Schultern und Minako tauschte unsicher Blicke mit Taiko aus. „Du siehst, wir haben schon einen Stubenhocker. Darum erlaube ich nicht, dass du auch zu so einer Langweilerin mutierst. Jetzt komm!“

... Es sah so aus, als hätte die Blonde keine Wahl.

„Eine Karaoke-Bar?“, fragte Minako, als die beiden vor der besagten Bar standen. „Jepp. Das ist die angesagteste Bar hier im Bezirk. Und du meinst, dass du gerne singst, ne?“, antwortete Taiko. „...Aber nicht vor Fremden.“, erwiderte die Blondine kopfschüttelnd, bevor sie von ihrer Begleiterin mit einem Schubs in das Etablissement gestoßen wurde. „Wenn du erstmal die tolle Bühne und das alles siehst, wirst du deine Meinung schon noch ändern.“, kicherte die Rothaarige amüsiert und folgte ihrer Mitbewohnerin schließlich.

„Guten Abend. Willkommen in unserem bescheidenen Etablissement, die Damen. Wie wäre es zur Begrüßung mit einem kleinen Martini? Natürlich aufs Haus für neue Gäste.“, sprach der ältere Barkeeper, der den beiden Frauen die beiden Cocktails bereits mixte. „Neu? Meintest du nicht, dass der Vater einer Freundin der Besitzer sei?“, fragte Minako nun und Taiko begann unschuldig zu pfeifen. „Uhm.. Hahaha.. ha. Ja, aber natürlich verkleide ich mich sonst. Darf mich ja niemand erkennen. Daher bin ich für den Barkeeper immer jemand Neues.“, erfand die Rothaarige schnell, aber man merkte Minako an, dass diese ihr kein Wort glaubte. „Ich lass das mal so stehen.“, seufzte die junge Frau dann und nahm den Martini entgegen. „Danke schön.“

„Neu in der Stadt? So ein hübsches Gesicht wäre mir mit Sicherheit aufgefallen.“, meinte der Barkeeper dann. Minako wusste, dass sie die Komplimente nicht ernst nehmen brauchte, da ein Barkeeper ja nett zu potenziellen Kundinnen sein muss und jede Frau mit falschen Komplimenten überhäufte. „Ja, ich bin heute erst nach Yokohama gezogen.“, sprach sie dann. „Eine gute Entscheidung. Wo hast du vorher gelebt?“

...

Der Typ schien ein wenig aufdringlich. „Uhm... ich bin nicht hier um über mein Privatleben zu plaudern.“, seufzte sie dann. „Eher der vorsichtige Typ, hm? Nun das ist vielleicht gar nicht so verkehrt.“, lachte der Barkeeper dann und widmete sich einer anderen Kundschaft. „Wollen wir vielleicht ein Duett singen?“, fragte Taiko dann. „Nein, ich habe dir doch gesagt, dass ich vor Publikum nicht singe. Es ist mehr so.. ein Hobby.“, antwortete die Blondine. „Hier zu singen ist doch auch nur ein Hobby! Komm schon, das macht total Spaß.“, grinste Taiko und versuchte Minako von ihrem Barhocker zu ziehen. „Ich möchte nicht.“, diesmal blieb Minako standhaft, bis Taiko aufgab. „Dann sing ich eben alleine!“, meinte sie und lief auf die Bühne. Das Scheinwerferlicht fiel auf sie und eine schnelle und laute Musik begann zu spielen, passend für Taikos Temperament. Das leichte Lächeln, das Minako aufgrund dieser Tatsache erschien, wich jedoch sehr schnell wieder, als Taiko anfang zu Singen..

„WIEDER MAL WEISS ICH NICHT WAS IIIIICH TUUUUU... LIEBE IST KEIN KINDERSPIEL UND ZWEI GEHÖRN DAZUUUUU. Siehst du mich, traf ich diiiich beim Rendezvous~“

„Autsch, sie trifft nicht einen einzigen Ton.“, seufzte Minako und hielt sich die Ohren zu.

Während dieser eher unschönen Vorstellung ihrer neuen Freundin, betrat noch jemand die Bar. Da alle Augen zur Bühne gerichtet waren, konnte die neue Person unbemerkt hinter dem Tresen verschwinden, um mit seiner Fähigkeit die elektronischen Verbindungen zur Musikanlage ein wenig zu manipulieren..

Das Resultat kam zügig, als die Musik ausfiel und das Mikrofon ebenfalls, während Taiko von Dunkelheit umhüllt wurde, da auch das Scheinwerferlicht ausging. Minako blinzelte perplex und beobachtete ihre rothaarige Mitbewohnerin, die langsam und geschlagen zur Theke zurück kam. „Ahahaha. Das passiert irgendwie immer nur, wenn ich singe. Komisch, was?“, grinste Taiko leicht beschämt und kratzte sich an der Wange. „Ein echter Unglücksfall wie es scheint.“, hörten die beiden Frauen dann von einer ihnen unbekanntes Männerstimme. „Und wie! Die Technik sollte hier mal dringend überprüft werden!“, nickte Taiko und beobachtete den unbekanntes Mann mit dem kastanienbraunen Haar, azurblauen Augen und einem ziemlich altmodischen Hut, der seinem Antlitz jedoch keinerlei Abbruch tat. Er gesellte sich ebenfalls an die Bar und nickte dem Barkeeper zu. „Ein Bishop, kommt sofort.“, schmunzelte der Barkeeper und begann bereits den Rotwein-Cocktail zu mixen. „Oh, ein Stammkunde?“, stellte Minako fest und der junge Mann wandte sich mit einem leichten Grinsen zu ihr. „Könnte man so sagen. Und wenn ich dir einen guten Rat geben darf, junges Fräulein.“, begann er dann und wandte sich zu Taiko. „Deine Stimme ist nicht mit dem Singen kompatibel. Beschränke sie also lieber auf normale Lautstärke.“, meinte er dann. „Ach jaaa? Machen Sie's doch besser, wenn Sie davon so viel Ahnung haben.“, schmolte die Rothaarige und verschränkte beleidigt die Arme. Der Unbekannte schmunzelte und stand von seinem Platz auf. „Mit Vergnügen.“, sprach er und lief Richtung Bühne. Der Strom war wieder hergestellt und der Brünette nahm das Mikro, als wäre das etwas ganz alltägliches für ihn. „Jetzt bin ich aber mal gespannt, ob er nur große Töne spuckt oder was drauf hat.“, kommentierte Taiko und drehte sich zur Bühne.

[Von dem Lied, was sein Seiyuu singt:
https://www.youtube.com/watch?v=S8omt6Ct_hU]

„Dramatic love does not seem so much
 Arrow and shield are irresistibly.
 Hey your strong heart
 I am surprised. You need my love.“

Minakos Augen weiteten sich ein wenig, als sie diese Singstimme hörte. Diese Leidenschaft, dieser kraftvolle Ausdruck und dazu seine anmutige Choreografie. Es war, als wäre er der geborene Sänger oder bereits beruflich sehr mit dem Singen vertraut. Und diese Stimme, die ihre Sinne in Gewahrsam nahm und gefangen hielt. Sie konnte nicht mehr aufhören in seine Richtung zu starren. Auch Taiko war baff, ihr Mund stand leicht offen und sie schwieg. Zum ersten Mal seit Minako die Jüngere kannte, war sie außerstande einen Ton zu sagen. Beide waren gefesselt und hypnotisiert von diesem Gesang dieses schönen Unbekanntes.

Nachdem er das Lied beendet hatte, klatschte die gesamte Bar tosenden Beifall. Der Brünette grinste und schob sich seinen Hut zurecht, bevor er sich wieder an die Bar setzte und seinen Cocktail in die behandschuhte Hand nahm. Er sah, wie die beiden Frauen mit halboffenen Mund da standen und musste Schmunzeln. Galant fuhr er mit

seinen Zeigefingern unter die Kinne der Frauen und schloss damit ihre Münder. „Und? Noch irgendetwas auszusetzen, Fräulein?“, fragte er dann triumphierend, woraufhin Taiko nur begeistert in die Hände klatschte. „Nein! Sie singen fantastisch! Das war der Oberhammer!!!“, kommentierte sie. Minako nickte leicht und lächelte. „Allerdings! Viel viel besser als Taiko. Ich habe von ihrem Gekreische immer noch Tinnitus.“, scherzte sie. Taiko steckte ihr nur die Zunge heraus und drehte sich dann weg. „Wenigstens hab ich gesungen. Was man nicht gerade von dir behaupten kann.“, konterte sie. „Weil ich dir gesagt habe, dass ich nicht vor Fremden singe.“, seufzte die Blondine. Sie hatte es satt, der Rothaarigen ständig dasselbe zu erzählen. Hörte sie denn überhaupt nicht zu?

„Jetzt bin ich aber auch neugierig.“, schmunzelte der unbekannte Brünnette geheimnisvoll und nahm einen kleinen Schluck seines Getränkes. „Die Antwort bleibt Nein.“ Minako war genauso hartnäckig wie Taiko und das frustrierte die Jüngere. „Aah! Beinahe hätten wir das Wichtigste vergessen. Wir haben uns noch gar nicht vorgestellt! Hirabayashi Taiko!“ - „Oba Minako. Und mit wem haben wir das Vergnügen?“, fragte die Blondine anschließend. „Chuuya.“, gab der Mann nun endlich seinen Namen preis. „Freut mich.“

Die Zeit verstrich und die drei unterhielten sich ausgelassen. Natürlich nichts Privates, sondern über die gespielten Lieder, die Cocktails und auch alltägliches. Chuuya erfuhr unter anderem, dass Minako heute erst nach Yokohama gezogen war und Taiko ihre Mitbewohnerin ist. „Wenn die immer so ist... mein Beileid.“, flüsterte er Minako dann ins Ohr, worauf die Blondine aufrichtig auflachen musste, aber auch einen leichten Rotschimmer durch die Nähe und geflüsterte Stimme bekam. Musste seine Stimme so sexy sein? Taiko schien gute Ohren zu haben, denn sie hob fragend eine Augenbraue. „Was soll das denn heißen?“, fragte die Rothaarige. „Nichts nichts.“, lachte Minako und wirkte deutlich entspannter, als noch am Anfang des Abends. Offenbar lockerte der Alkohol ihr Verhalten und Taiko grinste, als sie sich dessen bewusst wurde. „Wie sieht es aus? Magst du jetzt etwas Singen?“, grinste Taiko und stieß ihre Mitbewohnerin mit dem Ellbogen in die Seite. „Wenn du danach endlich Ruhe gibst.“, seufzte die Blondine und stand von ihrem Platz auf. „Yay!“, rief Taiko etwas zu laut aus und zog damit die gesamte Aufmerksamkeit der Bar auf den Platz vor dem Barkeeper. Sie lachte peinlich berührt und hielt sich dann den Mund zu, während Chuuyas Blick den Bewegungen der Blonden folgte, die ihren Weg zur Bühne machte. Sie atmete einmal tief durch, bevor sie begann zu Singen.

[<https://www.youtube.com/watch?v=JxOcRVqG4y8>]

„The blue sky spreads far away
 How many fire disappears?
 The dream that you wish
 I collect all the fragments
 Longing is tangled wheels
 Deeply like twilight
 Very much alone
 In the night that can not be exceeded
 To all that of sorrow
 It seems like lighting hope
 There must be eternity

Everyone extended their hands
Someday I will hold your hand“

Taiko freute sich, ihre neue „Freundin“ singen zu hören und das machte sie auch gar nicht schlecht, wie sie zugeben musste. „Woah..“, entwich es der Rothaarigen, während Chuuya leicht blinzelte und den gesungenen Worten lauschte, die sie mit so viel Kraft in der Stimme sang. Während des Refrains legte sie sich noch mehr ins Zeug und bewegte ihre Arme, die sie um sich legte und dem Songtext noch mehr Tiefe verlieh. Für einen kurzen Moment vergaß die Blondine sogar, dass sie vor Publikum sang und schloss ihre Augen, um sich dem Moment gänzlich hinzugeben. „Sie ist gut..“, murmelte Chuuya leise und legte seine Hand unter sein Kinn.

Die Rothaarige wollte gerade beipflichten, da wurde ihr Blick leicht geschockt, als sie eine bestimmte Person am Fenster vor der Bar sah. „SHIT! Millie-senpai.. Ich.. äh.. muss weg! Hab meine Hausaufgaben vergessen..!“, entschuldigte sie sich schnell und Chuuya blinzelte perplex, als Taiko zu den Toiletten verschwand, höchstwahrscheinlich um dort unbemerkt zu fliehen. Chuuya blickte zum Fenster und sah ein bekanntes Gesicht, eine junge Polizistin. Entgegen der Erwartungen von Taiko und auch Chuuya, betrat sie nicht das Lokal, sondern lief weiter. Der Brünnette zuckte desinteressiert mit den Schultern und widmete sich dann wieder der Blondine auf der Bühne.

Nachdem auch dieses Lied zuende war, klatschten die Besucher der Bar Beifall, was Minako nur noch verlegener machte und sie nervös zurück zur Bar stolperte. „Das war.. wundervoll. Du solltest öfter über deinen Schatten springen und singen.“, grinste Chuuya und bestellte noch ein kleines Getränk zur Belohnung. „D-Danke. Haha. Uhm, wo ist Taiko?“, wollte die Blondine dann wissen. „Sie hat wohl jemanden gesehen, der sie nicht hier sehen durfte.. Und da ist sie getürmt.“, antwortete Chuuya. „Wie getürmt? Abgehauen? Echt jetzt?“, seufzte Minako genervt und haute sich gegen die Stirn. „Na toll..“, murmelte sie leise und panisch. „Hm? Was ist los?“, fragte Chuuya, der die Änderung in ihrer Stimme mitbekam. „... N-Nichts.“, antwortete Minako und winkte mit der Hand ab. //Ich weiß nur nicht mehr, wie ich zurück zum Apartment komme. Verdammt.//, dachte sie frustriert und biss sich von Innen auf die Wange. Das war einer der Hauptgründe, weswegen sie nicht weg wollte. Sie wusste nicht mehr, wie sie zu ihrem Apartment zurück kommen sollte. Sie kannte sich in der Stadt schließlich noch nicht aus. „Ich denke nur, dass ich auch so langsam gehen sollte. Es wird spät.“, sprach sie dann. „Sie wollen alleine durch diese Gegend? Wir befinden uns hier inmitten der Slums von Yokohama. Hier treibt sich allerlei Gesindel herum, wenn es dunkel ist.“, erklärte der Barkeeper. „Und in so einer Gegend betreiben Sie eine so belebte Bar?“, wollte Minako nun wissen. Chuuya und der Barkeeper schmunzelten einander zu, so als kannten sie sich bereits besser. „Glauben Sie mir, suchen Sie sich lieber Geleitschutz.“, antwortete der Barkeeper nur. „Ich kenne hier niemanden. Wäre es da nicht genauso riskant, einfach mit jemand Fremden mitzugehen oder in ein fremdes Fahrzeug zu steigen? Ich rufe mir ein Taxi.“, schlug Minako dann vor und holte ihr Handy aus der Tasche. „Also.. Ich muss dann gehen. Gute Nacht.“, verabschiedete sich die junge Frau und verließ die Bar.

Auf der Straße fiel ihr dann auf, dass sie auch erst ein neues Handy gekauft hatte und demzufolge noch nicht auf Yokohamas Netz vorbereitet war. Das hieß, dass sie weder

Kontakt zu ihren Mitbewohnerinnen aufnehmen konnte, noch in Erfahrung brachte, wie die Nummer der Taxiunternehmen waren. Schließlich hatte sie keinen Internetzugang, um diese Informationen mal eben zu suchen. //Großartig. Kann heute noch mehr schief gehen?!//, dachte sie entnervt und stand an der Straße. Sie schaute sich um, da der Barkeeper sie vor zwielichtigen Gestalten gewarnt hatte. Da sie keine andere Wahl hatte, versuchte sie einfach nach Gefühl zurück zu ihrem Apartment zu finden. Eventuell erinnerte sich ihr Unterbewusstsein ja daran, wenn sie den Weg zurück lief, so weit sie sich erinnerte!

Leider stellte sich das schnell als Irrtum heraus, denn sie fand sich am Hafen wieder. „..Verdammt.“, entwich es der jungen Frau frustriert und sie sackte auf ihre Knie. Müdigkeit und Verzweiflung hatten ihre letzten Kraftreserven eingefordert und nun hatte sie sich auch noch in Japans zweitgrößter Stadt verlaufen. Die junge Frau wurde von einem fahrenden Auto wieder aus ihren Gedanken gerissen, als ein roter Sportwagen vor ihr hielt. Sie blinzelte und bemerkte dann ein bekanntes Gesicht am Steuer. Dieser jemand öffnete die Fahrertür und legte seinen Arm lässig um die Tür. „Verlaufen?“, feixte Chuuya leicht amüsiert. Die junge Frau stieß ein Seufzen auf und stand wieder auf. „Nein, nein. Ich wollte mir nur mal die Sehenswürdigkeiten ansehen, bevor ich wieder nach Hause gehe.“, konterte sie. „Um Mitternacht?“, grinste Chuuya erheitert und Minakos Lügen brachen ein. „Nun steig schon ein. Ich fahr dich nach Hause.“, meinte er dann. „...“

Nachdem die junge Frau immernoch keine Anstalten machte, sich zu bewegen, stieg Chuuya aus und lief zu ihr. „Auch wenn du mir nicht vertraust, hast du nicht viel Auswahl. Entweder du bleibst hier im Bandengebiet der Untergrundkriminalität, oder du lässt dich von mir sicher nach Hause fahren. Die Entscheidung liegt bei dir.“, meinte er. Die Tatsache, dass er Teil dieser Untergrundkriminalität war, ließ er natürlich außen vor. Doch das änderte nichts daran, dass er keinerlei Grund hatte, Zivilisten etwas böses zu wollen. Warum auch? Sie stellte ja keine Gefahr dar. Im Gegenteil, wie er fand. „Das ist ein Argument.“, gab Minako auf und stieg in den Sportwagen. Woher so ein junger, adretter Mann wie Chuuya so einen teuren Wagen hatte, fragte sie lieber nicht. „Du musst mir nur sagen, wo du wohnst. Ich kenne mich hier aus.“ - „Danke.“

Die halbe Fahrt über war Totenstille. Chuuyas Fahrstil war recht entspannend und Minako hatte Probleme, die Augen offen zu halten. „Möchtest du Musik hören?“, fragte Chuuya an einer roten Ampel. „Hm? Nein, alles gut. Ist es noch weit?“, wollte die junge Frau dann wissen. „Etwa noch 10 Minuten. Du bist ganz schön vom Weg abgekommen.“, meinte er grinsend, woraufhin Minako seufzte. „Ja, ich bin halt nicht so der Orientierungsmensch.“, antwortete sie. Danach unterhielten sich die Beiden noch ein wenig ausgelassen, bis er vor ihrem Apartment stoppte. „Da wären wir.“

Minako stieg aus und beugte sich noch einmal hinunter. „Das war echt nett von dir. Danke, Chuuya. Meinst du, wir sehen uns mal wieder?“, fragte sie lächelnd. Chuuya grinste und schob seinen Hut zurecht. „Nun, wenn du die Bar öfter aufsuchst, durchaus.“, meinte er. Minako lächelte und verabschiedete sich von ihrem galanten Retter, bevor sie das Apartment betrat.

Taiko hatte sie natürlich gesehen und sie pausenlos mit Fragen gelöchert, warum sie

sich von IHM hat fahren lassen und ob da jetzt etwas läuft und und und.. Das ging so lange, bis Minako beinahe ihren Bewerbungstermin verschlafen hätte. Aber der mysteriöse Brünette ging ihr seitdem nicht mehr aus dem Kopf.